

Inhaltsverzeichnis



76

Ganz leicht:
Ein Konto oder
Depot eröffnen



136

Gold: Werthaltig –
aber keine Zinsen



157

Auch der Fiskus will
seinen Teil: Zinsen,
Dividenden und
Gewinne werden
versteuert

4 Was wollen Sie wissen?

11 Sie haben Geld übrig?

- 12 Weshalb wollen Sie Geld anlegen?
- 15 Das magische Dreieck der Geldanlage
- 20 Risiko ist sehr individuell
- 23 Anlageziele
- 29 Wie sicher oder aufwendig darf Ihre Anlage sein?

33 Anlageprodukte, Konzepte und Strategien

- 34 Zinsanlagen bei Banken und Sparkassen
- 41 Das Wichtigste zu Anleihen
- 45 Aktien leicht verständlich
- 49 Investmentfonds
- 53 Passive Fonds – ETF sind ein Renner
- 55 Zertifikate
- 59 Risiko bei der Geldanlage
- 64 Anlegen mit Strategie
- 69 Behalten Sie Ihre persönlichen Ziele im Auge
- 70 Nachhaltig anlegen

75 Schritt für Schritt alles vorbereiten

- 76 Konten und Depots eröffnen
- 83 Für Transaktionen brauchen Sie eine TAN
- 85 Neue Trends: Banking-Apps und Robo-Advisors
- 87 Das Depot auf dem Smartphone
- 89 Nützliche Helfer bei der Geldanlage

93 Basisanlagen für Einsteiger

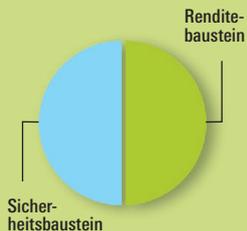
- 94 Sicher und flexibel: Die Festgeldtreppe
- 97 Rentenfonds
- 100 Basis Aktien-ETF
- 105 Aktive Welt-Aktienfonds
- 107 Ganz bequem – die Pantoffelstrategie

115 Beimischungen zu den Basisanlagen

- 116 Aktien-ETF für Kontinente und Regionen
- 123 Für Wissensdurstige: Weitere Fonds und ETF zum Beimischen

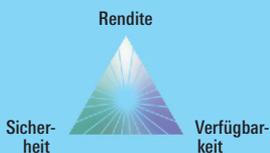
107

Pantoffelstrategie –
bequem und mit
guten Rendite-
chancen



23

Altersvorsorge, sparen
fürs Eigenheim oder
für größere Anschaffungen? Anlageziele und
Laufzeiten müssen
passen



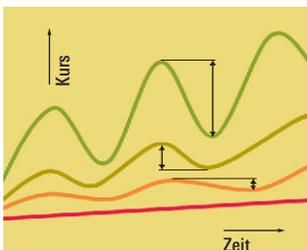
116

In der Welt unterwegs:
Aktien-ETF als Bei-
mischung fürs Depot



33

Welche Anlage-
formen und
Strategien gibt es
überhaupt?



133 Risikoreiche Anlagen

- 134 Einzelaktien
- 136 Gold
- 143 Rohstoffe
- 145 Für Einsteiger ungeeignete Anlagen

149 Was bei der Geldanlage sonst noch wichtig ist

- 150 Zielanpassung und Rebalancing
- 152 Dranbleiben mit Sparplänen
- 153 Allgemeingültige Tipps für die Aktienanlage
- 157 Was ist mit der Steuer?
- 162 Altersvorsorge mit Versicherungen?

164 Hilfe

- 164 Fachbegriffe erklärt
- 172 Stichwortverzeichnis

Weshalb wollen Sie Geld anlegen?

Sie sind in der glücklichen Situation, Geld anlegen zu können, finden Finanzthemen aber zu komplex oder einfach uninteressant? Dann sollten Sie es systematisch angehen und sich zunächst etwas mit den Grundlagen des Investierens vertraut machen.



Wahrscheinlich gehören Sie nicht zu den Jackpotknackern, die eine Million Euro im Lotto gewonnen haben. Aber vielleicht ist Ihnen Geld einfach so in den Schoß gefallen, eine größere Summe, die Sie jetzt übrig haben: Möglicherweise haben Sie von Ihrem Großvater 200 000 Euro geschenkt bekommen, um den schenkungssteuerlichen Freibetrag voll auszunutzen. Oder haben Sie gerade 40 000 Euro geerbt? Vielleicht haben Sie dieses Jahr auch Überstunden statt Urlaub gemacht und jetzt 4 000 Euro „zu viel“ und wollen es nun für Ihre Altersvorsorge zurücklegen?

Egal, aus welchen Quellen und in welcher Höhe Sie Geld haben: Sie haben das Gefühl, dass Sie irgendwie ahnungslos sind und ein gewisses Grundverständnis für Geldanlagen brauchen? Sie möchten sich nicht einfach nur einem Finanzdienstleister wie beispielsweise dem Versicherungsvermittler um die Ecke oder Ihrer Hausbank anvertrauen? Möglicherweise haben Sie schon gelesen, dass es in Zeiten niedrigster Zinsen keine gute Idee ist, sein Geld auf ei-

nem Sparbuch anzulegen, und dass Aktienanlagen höhere Renditen versprechen?

Sie kennen aber einige Geschichten aus Ihrem Umfeld, in denen Menschen mit riskanten und komplexen Geldanlagen viel Geld verloren haben. Sie möchten alles richtig machen, wissen aber nicht, wie und wo man überhaupt anfängt mit der Geldanlage. Wenn eine dieser Ausgangssituationen auf Sie zutrifft, möchte dieser Ratgeber Sie an die Hand nehmen und Sie Schritt für Schritt in die Kunst der Geldanlage einführen. Keine Angst, das ist gar nicht so schwer, wie es scheinen mag. Versprochen!

Selbstverständlich erfahren Sie auch, wo und wie Sie bei der Geldanlage Kosten sparen können, indem Sie zum Beispiel günstige Wertpapierdepots führen oder teure Abschlussprovisionen vermeiden.

Inflation und Geldpolitik fressen Ihr Vermögen auf

Im Jahr 2008 gab es die berühmt-berüchtigte Finanzkrise. Seitdem ist das allgemeine Zinsniveau für festverzinsliche Anlagen

weltweit und speziell im Euroraum immer weiter gesunken. Hauptverantwortlich dafür sind die sogenannten Notenbanken wie die Europäische Zentralbank (EZB) mit Sitz in Frankfurt am Main oder die amerikanische Notenbank Fed. Sie wollen mit den niedrigen Zinsen die Wirtschaft und die Konjunktur unterstützen. Denn in der Theorie sorgen niedrige Zinsen dafür, dass die Menschen ihr Geld lieber ausgeben als sparen, und dass Kredite für Investitionen der Unternehmen und Privatleute günstiger werden. Die EZB möchte bei der Inflation eine Steigerungsrate von 2 Prozent erreichen. Eine solche Rate gilt einerseits als moderat, andererseits befürchtet man bei niedrigeren Raten eine sogenannte Deflation. Diese gilt als gefährlich für die Wirtschaft, da sich Verbraucherinnen und Verbraucher in der Erwartung fallender Preise mit Investitionen und Konsum zurückhalten.

Die EZB und auch andere Zentralbanken haben versucht, durch ständige Senkungen der Leitzinsen – diese sind das zentrale Instrument einer Notenbank zur Steuerung der Geldpolitik – sowie weitere geldpolitische Maßnahmen die Konjunktur und die Inflation anzukurbeln. Doch die Inflation ist weiter niedrig. Nicht zuletzt deshalb rechnen viele Experten damit, dass das Niedrigzinsniveau noch einige Zeit anhalten könnte. Zwar ist die Inflation trotz der ständigen Senkung des allgemeinen Zinsniveaus im Euroraum zwischen 2013 und

2020 nicht über 2 Prozent gestiegen. 2021 führten die Auswirkungen der Coronakrise auch zu Werten über 2 Prozent. Doch verlieren Anlegerinnen und Anleger beständig Geld, wenn sie nur auf nicht oder kaum verzinsten Anlagen wie Sparbuch, Tages- oder Festgeld setzen. Dann ist die Inflation höher als der erzielte Zins (nach Steuern).

Bleibt das allgemeine Zinsniveau so niedrig und steigt die Inflationsrate, wird der reale Wertverlust noch größer. Es ist daher wichtig, dass Sie bei der Geldanlage auch bedenken, welche Kaufkraft Ihr Vermögen in späteren Jahren noch haben wird.

Die Tabelle „Was ist Inflation?“ auf der nächsten Seite zeigt, wie sich die Kaufkraft – also das, was Sie sich später noch von Ihrem Geld leisten können – aufgrund unterschiedlicher Inflationsraten ändern kann. Schon bei einer moderaten Inflation von 2 Prozent können Sie sich beispielsweise für heute 1000 Euro in 20 Jahren nur noch Güter im Wert von 673 Euro kaufen. Bleibt das Zinsniveau lange Jahre so tief und steigt die Inflationsrate noch an, dann wird der Graben – also der reale Wert- und Kaufkraftverlust – noch größer.

 **Anleger verlieren beständig Geld, wenn sie nur auf nicht oder kaum verzinsten Anlagen wie Sparbuch, Tages- oder Festgeld setzen.**

Nachhaltig anlegen

Wenn es für Sie wichtig ist, Ihr Geld in Projekte und Unternehmen anzulegen, die sich an gewisse ethisch-ökologische Standards halten, gibt es auch für diese Ziele entsprechende Anbieter und Investmentmöglichkeiten.



Klimaschutz und Nachhaltigkeit gehören zu den Topthemen unserer Zeit. Die Vereinten Nationen haben mit der Agenda 2030 17 Nachhaltigkeitsziele für die globale Entwicklung verabschiedet (17ziele.de). Daran anknüpfend hat die EU-Kommission einen Aktionsplan für nachhaltige Finanzen aufgelegt, mit der Idee, durch ein nachhaltiges Finanzwesen den Klimaschutz und eine nachhaltige Entwicklung zu unterstützen. Aber nicht alle Anleger wollen warten, bis die Politik bestimmte Maßnahmen umsetzt. Immer mehr wollen bereits seit einigen Jahren bei Ihren Investments sogenannte ESG-Kriterien beachtet wissen. Die Abkürzung ESG steht für „Environment Social Governance“, also Umwelt, Soziales und Unternehmensführung. Sie hat sich in der Finanzwelt etabliert, um auszudrücken, ob und wie bei Anlagestrategien ökologische und sozial-gesellschaftliche Aspekte sowie die Art der Unternehmensführung berücksichtigt werden.

Ethische Banken

Für die Anlage von Tages- oder Festgeld können Sie sich eine nachhaltige Bank su-

chen. Das sind zunächst einmal Banken wie andere auch – sie unterliegen der gleichen staatlichen Aufsicht und bieten in jedem Fall auch die gesetzliche Einlagensicherung von 100 000 Euro. Auch nachhaltige Banken verleihen das bei ihnen eingelegte Geld der Anleger weiter, finanzieren damit aber vor allem Projekte, die mit dem Thema Nachhaltigkeit zu tun haben. Was diese Banken nicht als Kredit vergeben, zum Beispiel für Ökobauernhöfe, Solaranlagen oder soziale Einrichtungen, legen sie am Kapitalmarkt in Wertpapiere an. Sie investieren das Geld aber zum Beispiel nicht in Waffenhersteller, Unternehmen mit Kinderarbeit oder Kohleförderer und Ölproduzenten.

Die von den ethischen Banken gebotenen Zinsen können mit den Sparzinsen von Sparkassen, Volks- und anderen Filialbanken mithalten, echte Schnäppchen wie bei Angeboten von Direktbanken im Internet oder Zinsportalen findet man aber nicht.

Bekannte Nachhaltigkeitsbanken sind zum Beispiel die GLS Bank, die Umweltbank und die niederländische Triodos Bank.



Nachhaltige Zinsanlagen

Wollen Sie bei Ihrer Hausbank bleiben, können Sie nach Klima-, Umwelt- oder Ökosparrbriefen fragen. Die Banken stecken das mit diesen Anlagen gesammelte Geld zweckgebunden in nachhaltige Projekte. Allerdings handelt es sich meist um zeitlich und regional beschränkte Angebote.

Weitere Informationen finden Sie unter test.de/oekozinsen.

Nachhaltige Fonds

Auch im Fonds- und ETF-Bereich finden Sie nachhaltige und klimafreundliche Fonds, die manchmal auch als Ökofonds bezeichnet werden. Das sind zum Beispiel Fonds, die bei ihren Investitionen bestimmte ESG-Standards beachten und die „Sustainable Development Goals“ der Vereinten Nationen (UN) berücksichtigen. Das Angebot an ethisch-ökologischen ETF ist allerdings noch nicht groß. Das Gros der Angebote machen gemanagte Fonds aus.

☞ Gentechnik, fossile Brennstoffe, Kernenergie, Rüstung, Umweltverschmutzung, Menschen- und Arbeitsrechtsverletzung und Korruption sind Ausschlusskriterien.

Häufig arbeiten solche Fonds mit Ausschlusskriterien. Dabei werden Aktiengesellschaften oder Anleiheherausgeber, die auf kontroversen Geschäftsfeldern agieren, als mögliche Investments des Fonds herausgefiltert: Etwa Gentechnik, Rüstung oder fossile Brennstoffe und Kernenergie, auch zweifelhafte Geschäftspraktiken wie ein negatives Umweltverhalten, Menschen- und Arbeitsrechtskontroversen oder Korruption werden aus dem Anlageuniversum der Fonds aussortiert. Eine andere Herangehensweise ist das sogenannte Best-in-Class-Prinzip. Dabei werden nicht von vorn-

Wer kennt sich aus?

Banking-Apps sollen Geldgeschäfte leichter und mobiler machen. Die Stiftung Warentest hat im Sommer 2020 insgesamt 38 Banking-Apps für Smartphones von Banken und Drittanbietern wie Vergleichsportalen und Softwareunternehmen untersucht. Die Ergebnisse finden Sie unter: [test.de/Banking-Apps](https://www.stiftung-warentest.de/Banking-Apps).

gewünschter Anlagedauer, eigenen Finanzkenntnissen, Anlagezielen und Risikomentalität. Die „Robos“ erstellen dann Anlagevorschläge, bei denen je nach Anlagedauer und Risikoeinstellung Quoten für Aktien- und Anleihenanlagen zwischen null und 100 Prozent möglich sind. Die meisten Anbieter arbeiten bei der Zusammenstellung der Portfolios für den Anleger mit ETF.

Ist der Anleger mit dem Vorschlag einverstanden, schließt er einen Vermögensverwaltungsvertrag mit dem Anbieter des Robo-Advisors ab, wenn es sich um einen Finanzportfolioverwalter handelt. Der „Robo“ und sein Algorithmus verwalten dann das Portfolio. Zunächst wird das Geld wie vorgeschlagen angelegt, bei späteren Umschichtungen handelt er alleine, ohne sich zuvor mit dem Anleger nochmals abzustimmen. Robos ohne Lizenz zur Finanzportfolioverwaltung müssen sich vor jedem Anpassen

des Portfolios die Genehmigung des Anlegers einholen.

Robo-Kosten und Transparenz

Auch wenn Robo-Advisors meist günstiger als klassische Vermögensverwalter sind, sind sie oft noch lange keine Schnäppchen. Hier gibt es unter den Anbietern deutliche Preisunterschiede, und hohe Kosten müssen nun einmal erst wieder hereinverdient werden, bevor eine Rendite für den Anleger erwirtschaftet werden kann. Für die günstigsten Robos muss der Anleger jährlich rund 0,6 Prozent der Anlagesumme entrichten. Darin enthalten sind die Robo-Gebühr und die laufenden Fondskosten. Der teuerste Robo kostete bei der letzten großen Untersuchung von Finanztest im Jahr 2018 0,95 Prozent vom verwalteten Vermögen zuzüglich laufender Kosten der enthaltenen Fonds. Mit insgesamt 1,87 Prozent Kosten pro Jahr war dieser Robo damit dreimal so teuer wie die günstigsten.

Robo-Advisors, die aufgrund der Vorgaben des Anlegers nur in sichere Portfolios ohne Aktien anlegen, rechnen sich nicht. Die Ertragsaussichten solcher Portfolios sind im derzeitigen Zinsumfeld zu gering, als dass nach Kosten noch etwas verdient werden könnte.

Transparenz ist wichtig. Robo-Advisors müssen ihre Anleger gut informieren. Nur dann können sie verstehen und überprüfen, was ihnen vorgeschlagen wird, und die durch den Robo vorgenommenen Um-

schichtungen nachvollziehen. Als Grundlage für Ihre Anlageentscheidung sollte Ihnen gezeigt werden, wie das Depot aufgebaut ist, welche konkreten Produkte verwendet werden und wie das Vermögen sich über die Jahre entwickeln könnte. Auch die zu erwartenden Risiken und Kosten sollten transparent sein. Eine regelmäßige und verständliche Information durch den Robo ist wichtig.

Bei der Verwaltung des Portfolios beschränken sich manche Robos darauf, die Anfangsgewichtung der einzelnen Portfolio-bausteine (etwa Aktien- und Anleihen-ETF) nach standardisierten Vorgaben wieder herzustellen, wenn eine Anlageklasse aufgrund

der Wertentwicklung ein höheres Gewicht erreicht hat. Dies nennt man Rebalancing (mehr dazu auf S. 150 „Zielanpassung und Rebalancing“). Andere Anbieter tauschen auch Fonds aus oder verändern die Asset Allocation, also die Zusammenstellung verschiedener Anlageklassen, wenn der Algorithmus dies in unterschiedlichen Marktphasen für geboten hält. Ob die künstlichen Vermögensverwalter langfristig – vor allem nach Kosten – bessere Ergebnisse erzielen als Anleger mit einfachen oder individuellen Anlagestrategien, wird sich erst in einigen Jahren zeigen. Derzeit sind die Robo-Advisors für einen Vergleich noch nicht lange genug am Markt.

Das Depot auf dem Smartphone

Eine neue Gruppe von Anbietern für Depots und Wertpapierhandel sind die sogenannten Smartphonebroker.



Sie locken mit extrem niedrigen oder gar keinen Kosten für Depot und Wertpapiertransaktionen:

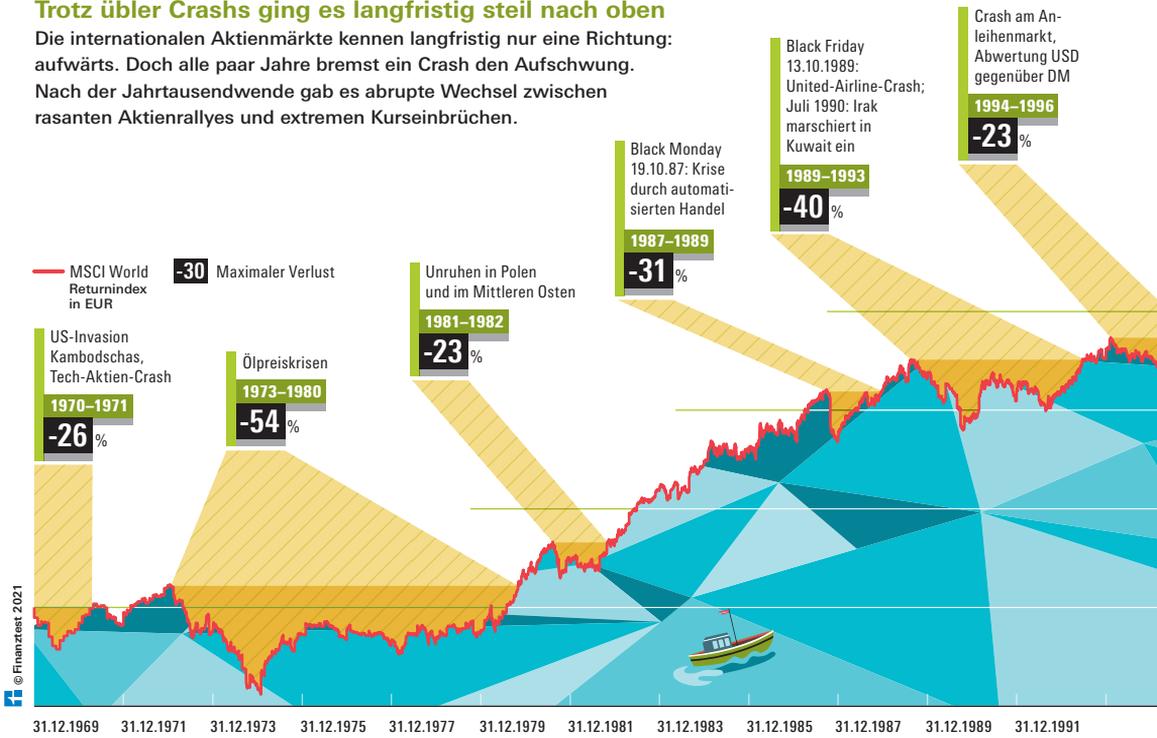
- ▶ **Gratisbroker** und **Justtrade**: Der Handel für Anleger ist kostenlos, die Mindestorderhöhe liegt aber bei 500 Euro.
- ▶ **Trade Republic**: leitet nur Fremdkosten in Höhe von 1 Euro pro Order weiter.
- ▶ **Scalable Capital** hat mehrere Depotvarianten: Für „Prime Broker“ zahlen Sie

pauschal 2,99 Euro/Monat und können dafür beliebig Wertpapiere kaufen und verkaufen. „Free Broker“ hat keine laufenden Kosten, aber jeder Kauf oder Verkauf kostet 0,99 Euro.

Ihr Geld verdienen diese „Neo-Broker“ vor allem über Provisionen von Dritten, etwa den Handelsplatzbetreibern. Anleger können bei diesen Anbietern über eine App

Trotz übler Crashes ging es langfristig steil nach oben

Die internationalen Aktienmärkte kennen langfristig nur eine Richtung: aufwärts. Doch alle paar Jahre bremst ein Crash den Aufschwung. Nach der Jahrtausendwende gab es abrupte Wechsel zwischen rasanten Aktienrallyes und extremen Kurseinbrüchen.



Punkt 3 entsprechenden Anteil für den Sicherheitsbaustein an.

- 6 **Kaufen Sie** bei der Bank, bei der Sie Ihr Depot führen, Ihren Renditebaustein (am einfachsten einen Welt-Aktien-ETF).
- 7 **Weicht ein Baustein** mehr als 10 Prozentpunkte von der gewünschten Gewichtung ab, sollten Sie Ihr Depot anpassen und wieder ins Gleichgewicht bringen. Tragen Sie sich in Ihren Kalender ein, wann Sie die Aufteilung das nächste Mal überprüfen wollen.

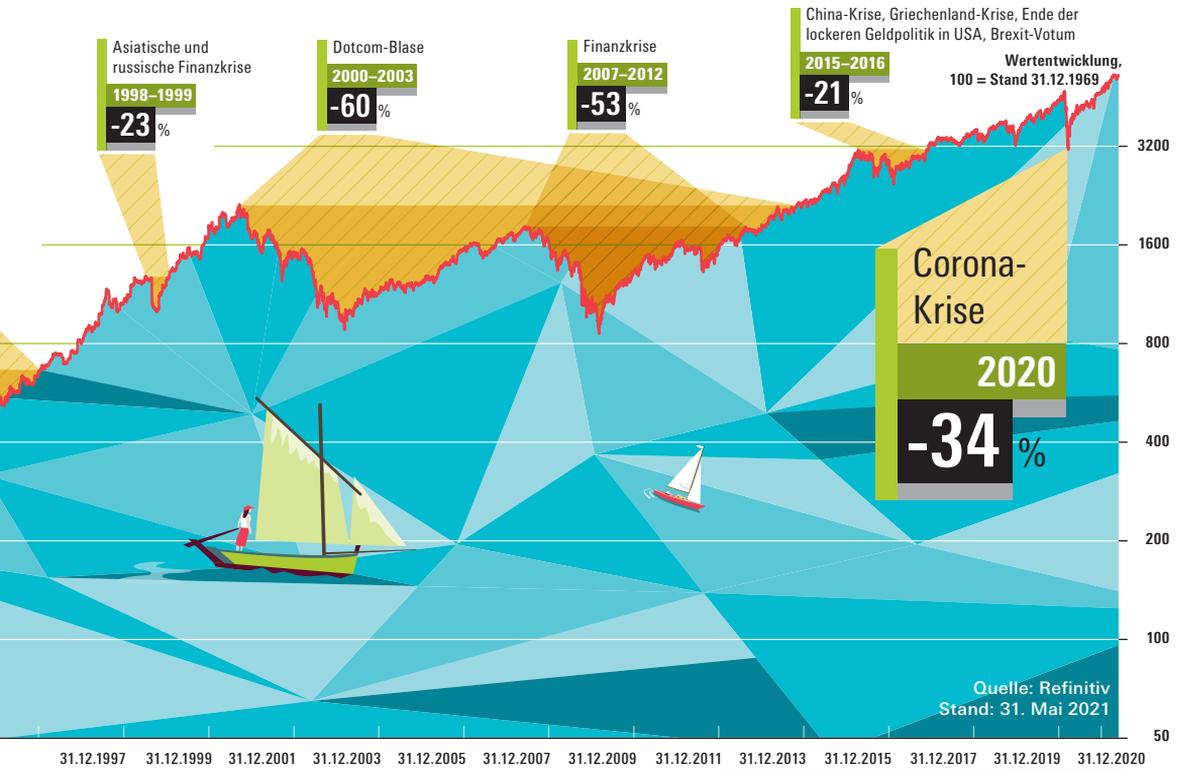
Trotz Krisen aufwärts

Wie die Grafik oben zeigt, gab es in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten einige

Crashes an den internationalen Aktienmärkten, bei denen die Kurse mitunter sehr stark eingebrochen sind. Der langfristige Trend war aber immer aufwärts gerichtet.

Die größten Verluste machen Anleger, die mitten in oder gar am Ende einer Baisse (so der Fachbegriff für einen Markt mit fallenden Kursen) ihre Aktien panisch verkaufen – zu Preisen, die womöglich weit unter ihren Kaufkursen liegen.

Die Strategie, dann neu zu kaufen, wenn die Kurse wieder steigen, funktioniert ebenfalls selten. Denn Anleger können nicht vorhersehen, wie stark eine Abwärtsbewegung ist oder wann es wieder aufwärts geht. Wer erst kauft, wenn die Erholungsbewegung



schon einen Großteil des vorherigen Crashes wieder gutgemacht hat, verpasst entscheidende Renditemöglichkeiten.

So stoppte etwa im Zuge der Finanzkrise der Niedergang des MSCI World im Frühjahr 2009 unvermittelt. Es gab nicht das geringste Anzeichen, dass dies der Tiefpunkt sein könnte. Viele Anleger trauten der Erholung lange Zeit nicht und schauten in den Folgejahren nur zu, wie die Aktienmärkte immer weiter stiegen. Im Herbst 2015 hatte sich der Wert des MSCI World seit dem Tief 2009 bereits verdoppelt.

Die im Nachhinein richtige Strategie für Anleger mit einem Pantoffel-Portfolio wäre gewesen, den Aktienanteil, also den Rendi-

tebaustein des Pantoffel-Portfolios, aufzustoßen, als dieser wegen des Crashes die Zielgewichtung unterschritt. Wer so vorging, kaufte günstig ein und nahm die anschließenden Kurssteigerungen mit.

„Betrachten Sie die Schwankungen des Aktienmarktes als Ihren Freund und nicht als Ihren Feind. Profitieren Sie von der Torheit anderer, statt an ihr teilzunehmen.“

Warren Buffett, USA-Großinvestor, einer der reichsten Menschen der Welt

Aktien-ETF für Kontinente und Regionen

Wollen Sie beispielsweise verstärkt auf Europa oder Schwellenländer setzen, bieten entsprechende Regionenfonds Anlagemöglichkeiten.



Sicherheitsbedürftige sowie pragmatische Anleger, die zwar bereit sind, sich regelmäßig um ihre Anlagen zu kümmern, aber nur ein geringes Risiko eingehen wollen, sind mit den im vorigen Kapitel „Basisanlagen für Einsteiger“ (siehe ab S. 93) vorgestellten Anlageformen eigentlich bestens bedient. Wir stellen Ihnen nachfolgend Anlageideen vor, mit denen Sie Ihr Basisdepot ausgestalten können.

Wenn Sie den zusätzlichen Aufwand oder die möglichen Risiken scheuen, ist es völlig in Ordnung, bei den Basisanlagen zu bleiben. Wecken einzelne der vorgestellten Anlageideen Ihr Interesse, können Sie in Erwägung ziehen, diese als geringe Beimischung zu Ihrem Basisdepot dazuzukaufen. Risikofreudigere und engagierte Einsteiger können mit diesem und dem nächsten Kapitel ihr Wissen über Geldanlagen weiter ausbauen und chancen-, damit aber auch risikoreiche Investitionsmöglichkeiten kennenlernen.

Regionen-ETF

Ein Welt-Aktien-ETF bietet eine breite Mischung an Aktien aus aller Welt. Im MSCI

World sind aber Schwellenländer gar nicht vertreten und auch im MSCI All Country World Index und im FTSE All World Index liegt der Anteil nur bei rund 12 Prozent.

Da mehr als die Hälfte der Unternehmen mit den höchsten Börsenwerten aus den USA kommen, dominieren diese die Welt-Indizes mit circa 60 Prozent deutlich. Wollen Sie den Anteil an US-Unternehmen in Ihrem Depot herunterschrauben, weil Sie anderen Regionen der Welt größeres Potenzial zutrauen, gibt es dafür die Möglichkeit, Regionen-ETF beizumischen.

Regionen-ETF – wie auch aktiv gemanagte Regionenfonds – beschränken die Auswahl der infrage kommenden Aktien auf bestimmte Kontinente oder Regionen der Welt. Aktien-ETF Europa investieren beispielsweise nur in Europa, Asienfonds nur in Asien und Aktienfonds Nordamerika nur in Nordamerika. Die Palette der Regionenfonds geht aber über diese grobe Einteilung der Weltregionen hinaus. So finden interessierte Anleger auch Aktienfonds mit den Anlageschwerpunkten Lateinamerika, Australien, Nahost und Nordafrika, Osteuropa

Nur ein kleines Rädchen im Weltindex

Die Gesamtheit aller Schwellenländer, vereinigt im Index MSCI Emerging Markets, hat im Weltindex MSCI All Country World einen Anteil von weniger als 12 Prozent.



oder auch Pazifik. Mitunter gibt es auch Regionenfonds und -ETF, die einzelne Länder ausnehmen, wie zum Beispiel ein Aktienfonds Asien/Pazifik ex Japan. Das bedeutet dann, dass Japan vom Anlageuniversum des Fonds ausgeschlossen ist.

Angeboten werden auch Fonds, die gegen Währungsschwankungen abgesichert (englisch „hedged“) sind. Diese Fonds tragen die Währung, gegen die sie abgesichert sind, in der Regel im Namen. Sie heißen dann zum Beispiel „GBP hedged“ (Wechselkurs Euro britisches Pfund wird abgesichert), „CHF hedged“ (Schweizer Franken) oder „AUD hedged“ (Australischer Dollar).

Emerging Markets-ETF

Für sicherheitsbedürftige und pragmatische Einsteiger in die Geldanlage gibt es keinen zwingenden Grund, dem Depot neben der Basisanlage eines Welt-ETF noch weitere Regionen-ETF beizumischen. Schätzen Sie den Anteil der Nichtindustriestaaten im Welt-ETF für zu gering ein, weil

Sie den Schwellenländern aufgrund ihrer meist jüngeren Bevölkerung und des nach westlichen Maßstäben großen Nachholbedarfs an Konsumgütern ein höheres Wachstumspotenzial zutrauen? Dann könnten Sie zusätzlich zu Ihrem Basis-Welt-ETF in einen Emerging Markets ETF investieren.

Empfehlenswert ist ein ETF auf den MSCI Emerging Markets-Index oder den FTSE Emerging Index. Der MSCI Index repräsentiert rund 1200 große und mittelgroße Unternehmen aus 26 Schwellenländern. Bei den Indexanbietern wie MSCI zählt China nicht zu den Industrienationen und macht fast ein Drittel des Emerging Markets-Index aus. Auch Südkorea, Taiwan, Indien, Russland und Brasilien gelten dort als Schwellenland.

Der MSCI Emerging Markets brachte deutschen Anlegern in den letzten 30 Jahren eine bessere Rendite als der MSCI World, in den letzten zehn Jahren aber nicht. Die Kursschwankungen der Aktienmärkte von Schwellenländern sind oft deutlich höher

Gold

Gold gilt als die Krisenwährung Nummer eins. Allerdings bringt es keine Erträge. Zur Anlage in Barren und Münzen gibt es Alternativen in Form von sogenannten ETC.



Für Gold als Geldanlage spricht einiges: Es gilt seit über 2000 Jahren als Zahlungsmittel und Wertspeicher. Es überlebte Kriege, Krisen und Währungsreformen. Anders als Papiergeld ist es nicht beliebig vermehrbar, da die weltweiten Goldvorkommen endlich sind und die Förderung aufwendig und teuer ist. Zentralbanken halten zum Teil große Goldbestände als Währungsreserve und Gold ist auch der bevorzugte Rohstoff für Schmuck. Viele Goldfans glauben daher, dass Gold immer wertvoll bleiben wird. Vor allem in Deutschland ist Gold beliebt (siehe Kasten).

Ist Gold eine sichere Anlage?

Wenn Zweifel am Finanzsystem aufkommen oder Aktienkurse massiv fallen, ist der Goldpreis in der Vergangenheit in die Höhe geschneilt. So stieg er in den Jahren 2007 bis 2011 extrem, als im Zuge der Finanzkrise Banken und Staaten ins Schlingern kamen und der Aktienmarkt abstürzte. Allerdings fiel er anschließend wieder deutlich und stagnierte einige Jahre. Im August 2020 erklomm der Preis ein neues Allzeithoch. Wer mit der Investition in Gold eine ordentliche Rendite erzielen will, muss vor

allem zur richtigen Zeit kaufen und verkaufen. Denn Gold ist nicht „produktiv“. Ein Anleger erhält für sein Goldinvestment keine Zinsen oder Dividenden. Kann er sein Gold nicht wieder mit Gewinn verkaufen, macht er also Verlust. Da man aber nie weiß, wie viel es zum Verkaufszeitpunkt wert sein wird, ist es keine sichere Anlage im engeren Sinne. Dazu kommt noch das Währungsrisiko. Denn Gold wird grundsätzlich in US-Dollar gehandelt und die Goldpreise werden in US-Dollar notiert. Wenn also der Euro gegenüber dem Dollar zulegt, zieht das aus Sicht eines deutschen Anlegers den Goldpreis nach unten, denn er erhält für seine Euros weniger Dollar-Gegenwert.

Dennoch kann eine Beimischung von Goldanlagen zum Gesamtvermögen strategisch sinnvoll sein. Denn der Goldpreis und die Aktienmärkte laufen in ihrer Entwicklung mitunter sehr unterschiedlich. In der Fachsprache ist von einer mit den Aktienmärkten weitgehend „unkorrelierten Anlageklasse“ die Rede. So zeigen manche Studien, dass das Depotrisiko in Krisenzeiten verringert werden kann, wenn eine Beimischung von Gold erfolgt. Beispielsweise fiel der Aktienindex MSCI World im Zuge der

Internetkrise zwischen August 2000 und März 2003 um fast 54 Prozent, der Goldpreis in Euro hingegen veränderte sich im selben Zeitraum wenig. Während der Finanzkrise von Juli 2007 bis März 2009 büßte der MSCI World fast die Hälfte seines Wertes ein, Gold hingegen legte um 40 Prozent zu.

In Boomphasen an den Aktienmärkten ist hingegen oft für Goldanleger wenig zu holen. Dann investieren Anleger lieber in die chancenreichen Aktienanlagen und ziehen Geld aus den vermeintlich sicheren Goldanlagen ab. So erzielten Anleger beispielsweise zwischen 2013 und 2018 mit einem ETF auf den MSCI World rund 80 Prozent Wertzuwachs, während Goldanleger rund 10 Prozent verloren.

Die gegenläufigen Bewegungen (die geringe Korrelation) von Gold und Aktien sprechen daher für eine Beimischung des Edelmetalls, um das Risiko im Portfolio zu streuen. Der Goldanteil sollte aber nicht höher als 5 bis 10 Prozent sein. Gold ist eine Langfristanlage. Entsprechend sollten Sie das investierte Kapital für mindestens zehn Jahre entbehren können.

Anlage in physisches Gold

Der sicherste und transparenteste Weg, in Gold zu investieren, ist der Kauf von „echtem“, physischen Gold. Dieses wird für Anleger in Form von Münzen und Barren angeboten. Bei Münzen sind gängige Goldanlagemünzen wie zum Beispiel der südafrikanische „Krügerrand“, die kanadische

HÄTTEN SIE'S GEWUSST?



60 Euro ist der Goldwert der 1/25 Feinunze der Wiener Philharmoniker. Das ist der Börsenpreis des reinen Goldwerts von Mitte Mai 2021. Die obige Abbildung zeigt diese Münze übrigens in Originalgröße.

Die Nachfrage nach Gold in Deutschland belief sich 2020 auf rund 163,4 Tonnen. Damit liegt Deutschland nach China an zweiter Stelle weltweit.

2018 wurden in Deutschland rund 11,6 Tonnen Goldmünzen produziert.

Deutschland hatte 2020 nach den USA mit 3 362,4 Tonnen die zweitgrößten Goldreserven der Welt – vor Italien, Frankreich, Russland, China und der Schweiz.

Quelle: Statista, World Gold Council

Stichwortverzeichnis

A

Abgeltungsteuer 47, 157, 164
 Agio 164
 – Zertifikate 58
 Aktien 45, 164
 Aktien-ETF 100
 – Kontinente und Regionen 116
 Aktienfonds 20, 23, 49, 50
 – Welt 100
 Aktienkurs 45
 Aktionär 45
 Aktiv gemanagter Fonds 164
 Altersvorsorge 94
 –, Anlegen für die 20
 Amundi 103
 Anlagefehler 153
 Anlageklasse 18
 Anlagenaufteilung, strategische (siehe Asset-Allocation)
 Anlageportfolio 20
 Anlagestrategie
 – bequeme Anleger 64
 – engagierte Anleger 68
 –, persönliche 64
 – pragmatische Anleger 67
 Anlageziele 20, 23
 – Altersvorsorge 25
 – Eigenkapital fürs Eigenheim ansparen 27
 – Geld für magere

Zeiten 28
 – Sparen für bald fällige Ausgaben 28
 Anlegertyp 31
 Anleihen 41, 95, 165
 Asset Allocation 21, 165
 – Strategie 64
 Aufwand einer Geldanlage 16
 Ausgabeaufschlag 51, 165
 Ausschüttende Fonds 51, 165

B

Baisse 112
 Bankeinlagen 34, 35
 Banking-Apps 85
 Basiswert 165
 Bauherren-Haftpflicht 24
 Bequemer Anleger 30
 Berufsunfähigkeitsversicherung (BU) 24
 Besteuerung
 – von Fonds 159
 – von Veräußerungsgewinnen 161
 Blue Chips 125, 165
 Bonds 41
 Bonität 18, 165
 – bei Anleihen 41
 Bonitätsbewertungen 59
 Bonitätsstufen der Ratingagenturen 42
 Börse 45, 90, 165

Börsencrash 8
 Börsenwert 101, 169
 Branchen- und Themen-ETF 124
 Briefkurs 47
 Bruttorendite 17
 Bundesanleihen 44
 Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) 60

C

Chartanalysten 156
 Corona 8, 11
 Crashes 112
 Crowdfunding 165
 Crowdfunding 147

D

Dax 53, 165
 Dax-Indexfonds 53
 Dax-Werte 165
 Deflation 13
 Deka ETF 103
 Depot 5, 77, 166
 Direktbank 36, 76, 78, 90
 Diversifikation 49, 166
 Dividende 47, 51, 166
 Dividenden-ETF als Beimischung 126

E

Einlagensicherung
 – , gesetzliche 39
 – Tages-/Festgeld 39
 Einlagensicherungs-
 fonds 39
 Einzelaktien 48, 134
 Emerging Markets
 (EM) 101, 117, 166
 Emerging Markets ETF 117
 Emission 41
 Emittent 41
 Emittentenrisiko 166
 Engagierter Anleger 30
 Erfolgsgebühren 166
 Eröffnungskurs 47
 Erwerbsunfähigkeits-
 versicherung 25
 ESG-Kriterien 70
 ETC (Exchange Traded
 Commodity) 46, 58, 166
 ETF (Exchange Traded
 Fund) 53, 166
 – physische/synthetische
 Nachbildung 54
 – zum Beimischen 123
 Ethische Banken 6, 70
 Ethisch-ökologische Geld-
 anlage 16, 70
 ETP (Exchange Traded
 Products) 46
 Europäische Zentralbank
 (EZB) 13

F

Festgeld 13, 34, 37, 95
 Festgeldkonto 76
 Festgeldtreppe 94
 Festverzinsliche
 Anlagen 34, 41
 Fonds 166
 Fondsanteil 49, 167
 Fondsbewertung 106
 Fondsdatenbank 106
 Fondsgesellschaft 49, 167
 Fondsmanager 49, 106,
 167
 Fondsvermögen 167
 Freistellungsauftrag 157,
 167
 Fremdwährung, Zertifikate 56
 FTSE
 – All World 102, 104
 – Emerging Index 117

G

Geldkurs 47, 167
 Gemanagte Fonds 50
 Gemanagter Investment-
 fonds 49
 Genussschein 34
 Geschlossene
 – Fonds 145, 167
 – Immobilienfonds 131
 Gesetzliche Einlagen-
 sicherung 59
 Gewässerschadenhaft-
 pflicht 24
 Gewinnchancen 15
 Girokonto 18
 Globale Nachhaltigkeits-
 ETF 104
 Gold 8, 136
 Gold-ETC 140

H

Haus- und Grundbesitzer-
 Haftpflicht-
 versicherung 24
 Hebel 167
 Hedged 167
 High-Yield-Fonds 168
 Höchstkurs 47
 Hochzinsanleihe 168
 Home Bias 155

I

Identitätsprüfung 78
 Index 168
 Indexfonds 53, 168
 Indexzertifikat 56, 168
 Inflation 12
 Investmentfonds 49, 168
 Investment Grade 168
 iShares 103
 ISIN 45, 77

J, K

Jumbo-Pfandbriefe 44
 Kapitalanlagegesetzbuch
 (KAGB) 49
 Kapitalverwaltungs-
 gesellschaft 168
 Kaufkosten, Fonds 51
 Key Investor Information
 Document (KIID) 60, 168
 Klassische Mischfonds 51
 Klimaschutz 6, 70
 Korrelation 168
 Kurswert 42

L

Large Caps 125
 Laufende Kosten 168
 Lebenssituation 150
 Lebensversicherung 163
 Leitzinsen 13
 Limit 169
 Liquidität 15, 18, 169
 Lyxor 103

M

Magisches Dreieck der Geldanlage 15
 Marktkapitalisierung (siehe Börsenwert)
 Marktnähe 169
 Maximaler Verlust 169
 Maximum Drawdown 61
 Mid Caps 169
 Mischfonds 169
 MSCI
 – All Country World (ACWI) 102, 104
 – All Country World IMI (Investible Markets Index) 102, 104
 – Emerging Markets Index 117
 – World 102, 103, 169
 MSCI-Index 101

N

Nachhaltige
 – Fonds 71
 – Zinsanlagen 71
 Nachhaltigkeit 6, 70
 Nachhaltigkeits-/Umwelt-Fonds als Beimischung 128
 Nebenwerte-ETF 125
 Nennwert (siehe Nominalwert)
 Neobroker 88
 Nettorendite 17
 Nominalwert 35, 42, 169
 Notenbank 13
 Notfallreserve 19

O

Obligationen 41
 Offene Immobilienfonds 51, 169
 – als Beimischung 129
 Onlinebanking, gesetzliche Regeln 83
 Optionen 169
 Orderkosten 80

P

Pantoffel-Portfolio 20, 65, 67, 107
 – Anlegertyp 109
 –, offensives 68
 Pantoffel-Rechner 151
 Passiv gemanagter Fonds 53, 169
 Persönliches Risikoprofil 21
 Pfandbrief 34, 44, 170
 Portfolio 48, 170
 Portfolio-Zusammensetzung überprüfen 151

PostIdent-Verfahren 78
 Pragmatischer Anleger 30
 Private Haftpflichtversicherung 24
 Produktinformationsblatt 60
 Prozent 17
 Prozentpunkt 17

Q, R

Quanto-Zertifikate 56
 Quellensteuer 40, 170
 Rating 170
 Ratingagentur 42, 59, 170
 Realtimekurs 47
 Rebalancing 87, 150
 Rechenhilfen, Zinsberechnung 90
 Regionen-ETF 116
 Rendite 15, 16, 170
 Renditebaustein 107, 108
 Renditekiller 23
 Renten 41, 170
 Renten-ETF 98
 Rentenfonds 50, 95, 97, 98
 – Euro 99
 – Kosten 98
 Rentenversicherung, private 163
 Riester-/Rürup-Versicherungen 162
 Risiken 18, 20
 Risikobereitschaft 18, 21, 22
 Risikokennzahlen 59, 62
 Risikotragfähigkeit 21, 22
 Robo-Advisor 85, 170
 Rohstoffanlagen 143
 Rohstofffonds 51
 Rohstoff-Pantoffel 144
 Rücknahmepreis 170

S

Schlusskurs 47
 Schuldverschreibungen 41, 55, 170
 Schwellenländer (siehe Emerging Markets)
 Sicherheit 15, 18
 Sicherheitsbaustein 107
 Small Caps 101, 106, 125, 170
 Solidaritätszuschlag 47
 Sondervermögen 49, 170
 Sparangebot, Wohnungsgenossenschaft 34
 Sparbriefe 34, 40
 Sparbuch 13, 35
 Sparerpauschbetrag 47
 Sparpläne 152
 – und Pantoffel-Portfolio 152
 Spread 47, 52, 170
 SRRI 61
 Staatsanleihe 34, 41
 Start-up 7, 147
 Steuer 7
 – bei Goldinvestments 140
 Steuerfreie Kapitalerträge 157
 Swap-ETF 54
 Swap-Partner 54

T

Tagesgeld 13, 34, 35
 Tagesgeldkonto 76
 TAN-Varianten für Onlinebanking 84
 TAN-Verfahren 78
 Termingeld (siehe Festgeld)
 Thesaurierende Fonds 51, 170
 Tiefstkurs 47
 Tierhalter-Haftpflicht 24
 Tiger-Pantoffel 109
 Totalverlustrisiko 145

U

UBS, ETF-Anbieter 103
 Unternehmensanleihe 34, 171
 Unze 171
 US-amerikanischer Index S&P 500 53

V

Vanguard 103
 Vergleichsindex 171
 Verlustverrechnung 158
 Vermögenanlagen-Informationsblatt (VIB) 60
 Versicherungen
 – als Altersvorsorge 162
 – als eigener/familiärer Risikoschutz 24
 Verwaltungsgebühren 171
 Videochat 78
 Videoident-Verfahren 78
 Volatilität 60
 Vorabpauschale für thesaurierende Fonds 159

W

Währungsabsicherung 171
 Währungsanleihen 44
 Welt-Aktien-ETF als Basis 100
 Welt-Aktienfonds, aktiv gemanagte 105
 Wertpapierdepot 77, 171
 Wertpapiere 171
 – kaufen 81
 Wertpapierkennnummer (WKN) 45, 77, 171
 Wesentliche Anlegerinformationen 171

X-Z

Xetra 46, 79
 Xtrackers 103
 Zertifikat 34, 55, 171
 Zinsänderungsrisiko 171
 Zinsanlagen bei Banken 34
 Zinsen 51, 171
 Zinsseszins 17, 38
 – bei Einmalanlagen 17
 Zinshopping 37
 Zinsniveau, allgemeines 13
 Zinsportale 40
 Zinszertifikate 58